

Eingepackt hatte ich ihn. Aber er war zu groß, um in einen meiner Koffer zu passen. Wegwerfen hätte ich ihn können. Aber — überhaupt unsinnig diese Erwägung, wenn man bedenkt, daß er mich einen dreistelligen Preis sehen, ob Tag oder Nacht ist — schwipp — schwapp rutscht er mir wieder auf die Nase.

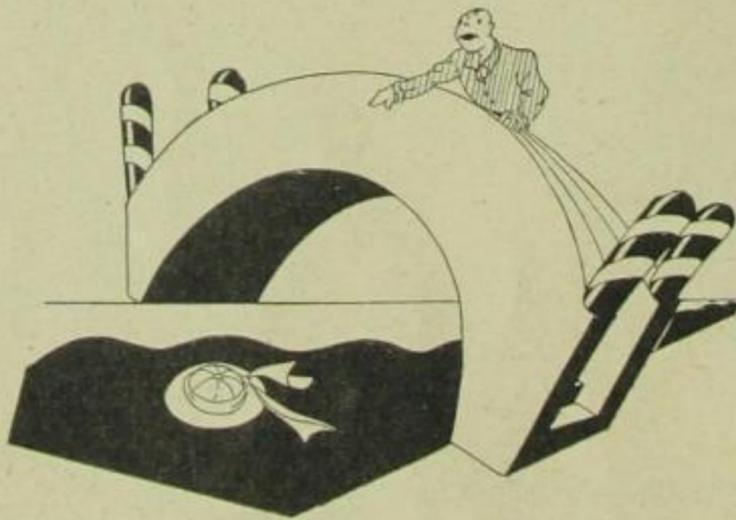


kostete. So trage ich ihn, mit verbissenem Eigensinn, mit dauerhaftem Fanatismus, wie die ersten Christen das Kreuz. Manchmal schiebe ich ihn voller Anstrengung in die Höhe — der wiegt, der wiegt! — um zu

So absolvierte ich die Sehenswürdigkeiten der Nordküste, fast wie ein Blinder, tappend am Arm gewürzduftender Führer, die mir der anstrengenden und allzu wörtlich genommenen Führung wegen das Doppelte berechneten. So bereiste ich Algier, Tunis, Tripolis — andre Passagiere versicherten mir, es soll sehr schön gewesen sein.

\*

Wind schnüffelt schneidend. Auch auf der Rückfahrt nach Venedig. Ein Matrose singt das Lied von der schönen blauen Adria. Einen Augenblick sehe ich den Himmel einen Spalt breit: grauwolkgig verhängt. Vielleicht ist es gar kein Matrose, der singt.



Vielleicht ist es ein Grammophon. Vielleicht ist es gar nicht das Lied von der blauen Adria. Vielleicht ist es das Lied von der blauen Donau. Ich glaube, ich bin nicht mehr ganz richtig im Hirn. Arger Kopfschmerz bemächtigte sich meiner. Nach Haus schrieb ich: eine leichte Sumpfmalaria. Um zu protzen.

Auflehnung nagt am Innersten meiner Seele, obgleich ich bisher ein zahmer Friedling war. So kommt denn, was da kommen mußte. Als ich im Nischengang der Seufzerbrücke hängen bleibe, greife ich zitternd den Zerstörer meines Herbst-

reiseglücks. Werfe ihn in einem Anfall sinnloser Wut — ohne der in Schweizer Franken umgerechneten Summe zu gedenken — schleudere ihn, wuchte ihn vom Brückenfenster hinab ins schwarze Wasser des Kanals.

Mittags schlägt das Wetter um, urplötzlich. Sonne brennt über Venedig, macht Paläste durchsichtig und Marmorfiguren und fliegende Tauben. In hutloser Glückseligkeit stapfe ich die Nachmittagsstunden auf dem Markusplatz umher, befreit, wie ein dem Zuchthaus Entsprungener. . . Um sieben Uhr abends liefern sie mich ins Ospedale San Bartolomaeo. Hitzschlag. Bei der Ausladung aus der Krankengondel hätten sie mich fast in die Lagune fallen lassen. . .



Wenn ich an Reisebüros vorbeigehe, die auf bunten Plakaten zu Afrikafahrten einladen, wenn jemand von den Tropen redet oder gar von Helmen — dann tritt mir, dem Friedlichen, ein grünlisches Leuchten wahnwitziger Wut in die Augen und leichter Schaum steht auf meinem Mund. Uneingeweihte glauben in solchen Fällen, ich sei jahrelang bei der Fremdenlegion gewesen.

\*